Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1902

381 (16.8.1902) Abendblatt

Visual Library

Maggi-Würze

ist **altbewährt,** sie macht augenblicklich alle Suppen, Gemüse, Salate u. s. w. 9467 überraschend **gut** und **kräftig** im Geschmack.

Spöhrer'sche

Höhere Handelsschule Calw

im württ. Schwarzwald.

Beginn des Wintersemesters (54.) am 6. Oktober.

Institut ersten Ranges für **Handelswissenschaften** und **Sprachen. Tüchtige kaufm. Ausbildung.** 9484

Realschule mit Vorbereitung zum **Einjähr.-Examen.** Aufnahme vom 10. Jahr an. **Ausländerkurse. Pensionat** — vorzügliche Verpflegung, gewissenhafte Ueberwachung. Prospekte durch **Direktor Weber.**

15 Lehrer.

Letzte Jahresfrequenz über 400 Schüler.

76 Einjährige

innerhalb eines Jahres hat die **Goetheschule** (militärberechtigte **Privatrealschule** verbunden mit **Pensionat**) aufzuweisen. Prospekte durch

9482 **Die Direktion der Goetheschule zu Offenbach a. Main.**

Baden-Baden.

Restauration zur „Alten Post"

Augustinerbräu.

Im Centrum der Stadt, nahe der Promenade gelegen.

Guter bürgerlicher Mittagstisch von 1.20 Mk. an.

2634 **W. Devant.**

Ottenhöfen (bad. Schwarzwald).

Gasthof und Pension Pflug

Endstation der Acherthalbahn.

Altbekanntes, bestrenommiertes Haus in schönster Lage des Ortes. **Vorzügliche Küche, reine Weine, Karlsruher (Moninger) Bier. Schattiger Garten mit Sommerhalle. Elektrische Beleuchtung. Eigene Wagen. Gelegenheit zur Jagd und Fischerei.**

3693 Der Besitzer: **Karl Ketterer, zum Pflug.**

Bad Kohlgrub Oberbayern

Aerztliche Oberleitung: Herr Geheimrat Professor **Dr. Frz. von Winkel** Direktor der k. Univ.-Frauen-Klinik. München.

Höchstgelegenes Stahl- u. Eisenmoorbad Deutschlands 900 M. ü. d. M. *Aerzte:* Hr. Dr. Gustav **Wiener,** Frauenarzt. Hr. Dr. Wilh. **Giehrl,** Internist. Bekannt hervorragende **Heilerfolge, herrl. kräftigende Gebirgsluft,** wunderbare **Lage. Hochquellwasserleitung, Schwemmkanalisation, Elektr. Licht, grosse Parkanlagen. 250** Zimm. u. Salons, Ia. **Küche** u. **Keller.** Civile Preise. **Keine Kurtaxe.** Herrl. **Umgebung** (Linderhof, Neuschwanstein), **Jagd- u. Fischereigelegenheit. Bahnstation** (v. München 2½ Std. Fahrtzeit), **Post, Telegr.** u. **Teleph.** Ausführl. ärztl. **Prospekte** (illustr.) grat. u. franco durch die **Badeverwaltung Kohlgrub.** 8753

Adelheids-Quelle

aus Heilbrunn in Oberbayern.

Stärkste Jod- und Brom-Trinkquelle.

Vermöge der eigentümlichen Zusammensetzung ihrer Bestandteile von tiefeingreifender Beeinflussung der Mischungsverhältnisse der Säftemasse des Organismus: Verbesserung der Lymphe und des Blutes durch ihre alle Secretionen und alle Assimilationsvorgänge im Körper steigernde Wirkung, wodurch die Säfte-Circulation, die Verdauung und Atmung geregelt und der Stoffwechsel beschleunigt wird. Diesen Eigenschaften verdankt die **Adelheids-Quelle** ihren uralten Ruf bei **Skrophulose,** bei den Erkrankungen der **Harn- und Sexual-Organe,** bei den pathologischen Neubildungen der verschiedensten Organe und bei allen Krankheiten, die in einer Anomalie des Blutes ihren Grund haben.

Schriften und Broschüren gratis. Gefl. Anfragen über den Bezug dieses Mineralwassers, den Aufenthalt in Heilbrunn und die Bäder erledigt der Besitzer

8962 **Moritz Debler in München.**

Hôtel und Pension Schloss Wolfsberg

mit Dépendance, 516 Mtr. ü. M. **Sommer- u. Winterkurort. Telephon. 20 Min. v. d. Bahn- u. Dampfschiffstation. Ermatingen,** Schweiz, 1½ Stunden von **Konstanz.**

Schönster, malerisch gelegener Aussichtspunkt a. Untersee u. Rhein, geschützte Lage, herrl., bis an das Schloss heranreichende Waldspaziergänge. Sehensw. **Altertums-Sammlung.** Comf. Einrichtung, grosse, ged. Terrasse, vorzügl. Küche u. Keller. Bäder im Hause. 2 Aerzte am Platze. **Pensionspreise** (incl. Zimmer und Bedienung) bei gleicher Verpflegung von **M. 4.—** an. Bis **15. Juni** u. vom **1. Septbr.** an **Preisermässigung. Familien** nach **Uebereinkunft.** Prospecte gratis.

3033 **C. Bürgi-Trescher,** C. Bürgi-Ammann's Nachfolger.

Kuranstalten Affoltern am Albis, Schweiz. Heilanstalten nach Kneipp und Rickli, mit neu vergrösserten Luft- und Sonnenbäderanlagen. Kurärzte: die Herren Dekan Dr. Egli und Dr. Cattori. Zwölfjährige Erfahrung. Preise je nach Wahl: 4 bis 12 Frk. pro Tag. Prospekte durch die Verwaltung.

9525

Hoek van Holland—Harwich

Route nach

England

Karlsruhe—London.

Einzelreise: 1. Cl. M. 78.50, 2. Cl. M. 54.60,
Doppelreise: 1. Cl. M. 116.20, 2. Cl. M. 81.80.

Näheres durch: 9191

A. E. Tedder, Domhof 14, Köln a. Rh.

Grosse Internat. Rennen zu Baden-Baden

am 24., 26., 28., 30. und 31. August 1902.

Beginn der Rennen jeweils 2½ Uhr nachmittags.

Jeden Tag 6 Rennen. 9522

Gesamtbetrag der zur Verteilung gelangenden Geld-Preise ca. **420,000 Mark.**

Direkte Eisenbahn-Verbindung nach dem **Rennplatz Iffezheim** in **Sonderzüge** von **Karlsruhe, Strassburg** und **Baden-Baden zu ermässigten Fahrpreisen.**

Sonderzug von Karlsruhe

an den drei Haupttagen: 24., 28. und 31. August

Karlsruhe (Hauptbhf.)	ab	12.50
Ettlingen	ab	1.02
Rastatt	an	1.28
	ab	1.30
Rennplatz Iffezheim	an	1.43

Rennplatz Iffezheim	ab	6.50
Rastatt	an	7.02
	ab	7.05
Ettlingen	an	7.18
Karlsruhe (Hauptbhf.)	an	7.40

Die Abstempelung der Fahrkarten für die Berechtigung **taxfreier Rückfahrt** erfolgt **nur** auf den Zuschauerplätzen des Rennplatzes.

Die Eintrittskarten für den 1. Platz berechtigen zum **freien Zutritt** des **Totalisators.** — Auf dem **II. Platz** ist für den Totalisator ein **Extra-Entrée** von 3 Mk. zu entrichten.

Restauration auf dem I., II. und III. Platze.

Das Internationale Renn-Comité zu Baden-Baden.

(gez.) **Fürst zu Fürstenberg.**

Badenia-Fahrräder

hervorragend in

Bauart

Arbeit

Material.

2931

Eisenwerke Gaggenau, A.-G.,

Gaggenau (Baden).

Vertreter: **Emil Kessler, Karlsruhe,** Waldstrasse 30.

Habe in

Mannheim, Lameystrasse 17, 2 Treppen

ein **Bureau** zur

Anfertigung von Projekten u. Kostenanschläge von

Park- und Garten-Anlagen

Haus-, Villen-, Vor- und Wintergärten, Spielplätze, Teichanlagen etc. etc.

eröffnet.

Gestützt auf reiche Erfahrungen und prima Referenzen, sichere ich den verehrlichen Interessenten fachgemäße und prompte Erledigung geneigter Orders zu und übernehme jeder Zeit die Ausführung von Plänen sowie die technische Oberleitung. Auskunft in allen fachlichen Beratungen erteile bereitwilligst. Hochachtungsvoll

9514 **Fr. Brahe, Garten-Architekt.**

Große Ersparnis

für Touristen und Geschäftsreisende

Trinkgeldfreies Hôtel ersten Ranges

Neu erbaut mit allem Komfort eingerichtet

Zimmer von 2.50 Mk. an. — Ich gebe dem geehrten pp. Publikum bekannt, daß ich mein Hôtel-Personal mittels Besoldung befriedige und ist es den Angestellten streng untersagt Trinkgelder anzunehmen 9296

Lassmann's Hôtel Continental

4 Alter Weinmarkt STRASSBURG Kinderspielgasse 5

Im Parterre schönstes Restaurant Straßburgs

Vorzügliche Bedienung **Civile Preise**

BADEN-BADEN

Städtische Jubiläums-Ausstellung von Kunstwerken aus Privatbesitz

Palais Hamilton — 29. Mai bis Ende Oktober.

Baldung-Werke. Alte und moderne Meister. Kunstwerke verschiedener Epochen. Skulpturen u. A. 9137

Schönheit

zartes, reines Gesicht, blendend schöner Teint, rosiges jugendliches Aussehen, sammetweiche Haut, weiße Hände, in kurzer Zeit nur durch **Crême Benzoë.** Beseitigt wunderbar leicht **Runzeln,** Sommersprossen gelbe Haut, u. Hautunreinigkeiten. Dose Mk. 2.— (franko Mk. 2.50 Briefm. od. Nachn.) nebst lehrreichem Buche

Die Schönheitspflege.

Tausende Anerkennungen. Erfolg garantirt.

Otto Reichel, Berlin SO 405 Elsenbahnstr. 4.

3319

Pferdegeschirre

Offizier-Ausrüstungen, Sattel- und Zaumzeuge, Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten,

empfiehlt in anerkannt vorzüglichen Fabrikaten bei billig reellen Preisen

M. Lautermilch Sohn,

Hofsattler in Karlsruhe. 3308

Patente

besorgt und verwertet gut und schnell das **Internationale Patent- u. Techn. Bureau von C. B. Müller,** Civil-Ingenieur, **Stuttgart,** Eugenstraße 6, Telefon 5409. Vertreter in allen Staaten. Auskunft kostenlos. 9284

Reform-Werkmeisterschule Masch. Elektr. Chem. Indust. **Apolda.** 9230

Gottesdienst. — 17. August.

Evang. Stadtgemeinde.

½9 Uhr Stadtkirche Militärgottesdienst: Herr Militäroberpfarrer Schlömann.

9 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtpfarrer Brückner.

½10 Uhr Kleine Kirche mit Abendmahl: Herr Stadtvikar Bauer.

10 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtvikar Steinmann.

10 Uhr Schloßkirche: Herr Hofprediger Fischer.

10 Uhr Christuskirche: Herr Stadtvikar Lang.

6 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtvikar Herrigel.

6 Uhr Grabkapelle im Fasanengarten: Herr Hofprediger Fischer.

Diakonissenhauskirche:

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Gleis.

Abends ½8 Uhr: Herr Stadtvikar Steinmann.

Evangelische Kapelle des Kadettenhauses.

10 Uhr: Herr Pfarrer Gelpke.

Evangelischer Gottesdienst im Stadtteil Mühlburg.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Herr Dekan Ebert.

½2 Uhr Christenlehre: Herr Dekan Ebert.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Friedhofkapelle, Waldhornstr., vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer zum Hagen aus Allendorf.

Katholische Stadtgemeinde.

Hauptkirche (St. Stephan).

5½ Uhr hl. Messe.

6½ Uhr hl. Messe.

7½ Uhr hl. Messe.

8½ Uhr Militärgottesdienst.

9½ Uhr Hauptgottesdienst m. Predigt und Hochamt.

11½ Uhr Kindergottesdienst.

3 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft.

7½ Uhr Männerkongregations-Versammlung.

Franziskushaus keine Dienstbotenversammlung.

Liebfrauenkirche.

6 Uhr Frühmesse.

8½ Uhr Kindergottesdienst m. Predigt.

9½ Uhr Predigt und Hochamt.

11 Uhr hl. Messe.

2½ Uhr Rosenkranzandacht.

St. Bonifaziuskirche (Goethestraße).

6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

6½ Uhr Frühmesse.

9½ Uhr Predigt und Hochamt.

2½ Uhr Andacht zum guten Tod.

St. Vincentiuskapelle.

6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

7 Uhr Frühmesse.

8 Uhr Amt.

St. Franziskushaus (Grenzstraße 7).

8 Uhr Amt.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).

5½ Uhr Beichtgelegenheit.

6 und 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

7 Uhr Frühmesse.

9½ Uhr Hauptgottesdienst m. Predigt.

2 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

(Alt-)Katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche.

½10 Uhr: Hr. Stadtpfarrer Bodenstein.

Verantwortlich für Reklamen und Inserate: Georg Bix in Karlsruhe.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

Verloosungs-Beilage zur „Badischen Landeszeitung“.

No. 33. Samstag, den 16. August 1902.

1) Actien-Gesellschaft Zeche Dannenbaum.

Grundschuldbriefe.
Jetzt Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Actiengesellschaft.

Verlosung im Juni. — Rückzahlbar ab 1. Oct. 1902.

Lit. A. Nr. 20 29 72 78 93 100 57 61 68 291 335 50 **59** 416 17 28 39 42. — **Lit. B.** Nr. 19 66 71 38.

2) Augsburger fl. 7 Lose v. 1864.

76. Ser.-Verlos. 1. Aug. — Präm.-Verlos. 1. Sept. 1902.

Gezogene Serien: Nr. 103 383 556 657 1105 1115 1155 1286 1704 1972.

3) Belgische Communal-Credit.

3% fr. 100 Lose v. 1868.

138. Verlosung 1. Aug. — Rückzahlbar ab 1. Oct. 1902.

Nr. 961 1210 837 2416 38 95 617 747 76 3321 597 726 992 4381 411 700 5185 566 764 989 6012 819 969 7260 8352 689 9052 321^4 686 10089 314 413 658 807 16 46 11239 385 685 963 12455 939 13240 76 784 14255^4 550 964 65 15095 948 55 16452 683 17363 510 18 29 750 18060 86 273 460 19084 121 717 833 20063 700 800 06 21019 39 50 162 98 833 22006 357 512 80 607 23534 842 980 24057 106 597 723 25299 308 80 26559 760 879 27033 121 405 98 28051^2 777 849 29376 509 92 744 51 957 31530 709 938 32152 761 846 72 33621 34030 45 366 73 438 74 588 35473 79 36328 468 700 37418 617 784 38333 828 912 39101 456 675 830 40431 67 84 876 41376 469 593 607 30 866 42205 62 43271 484 885 44020 167 74^1 424 735 92 631 45668 771 46238 47816 48016 163 432 49202 373 417 829 50097 110 242 696 739 902 51030 749 965 52017 62 433 683 53142 75 733 54075 379 86 733 925 89 55820 56002 64 140 57337 58255 433 568 59717 19 60154 269 637 870 61086 428 579 952 62060 91 220 345 49 444 64196 274 415 99 999 65352 96 508 63 66198 452 776 67090 144 327 556 68358 425 69294 368 70125 335 863 66 963 71158 275 606 72249 433 849 928 73313 707 878 74289 75238 93 547 78 698 76430 77294 740 85 962 78419 33 593 79298 333 646 863 80021 64 101 265 842 81139 525 91 713 82136 803 83031 95 115 32 79 203 408 901 84632 778 85514 39 790 800 919 86171 421 87040 63 149 620 899 88802 12 916 89025 426 70^4 522 40 57 653 90060 395 832 911 91569 600 92113 20 324 603 801 908 93087 362 445 600 10 94113 436 507 88 678 706 836 95186 278 837 96017 203 697 97220 978 98004 121 331 35 473 533 99105^4 507 938 100448 731 62 963 101579 102117 61 93 348 89 97 549 103109 303 942 104186 479 840 105140 106069 388 476 582 703 38 866 986 93^2 97 107105 216 840 108189 361 538 600 762 109332 575 110339 81^4 646 747 111328 112527 666 953 113188 243 82 306 891 114011 223 887 116111 303 437 664 907 117024 526 901 118186 418 873 119349 552 608 31 84 736 953 120085 733 121452 836 122085 270 806 940^4 123243 438 912 73 124164 243 823 59 125158 360 636 827 97 981 87 126293 534 650 127387 608 68 128234 677 130502 26 701 131462 661 70 948 132284 360 402 624 954 133110 50 329 625 96 750 917 134135 93 429 829 135569 136041 140 386 770 137332 415 138724 996 139478 593 832 140260 942 141132 63 72 805 436 143184 506 99 796 968 144614 61 815 145907 146398 442 602 874 147322 783 148050 200 422 810 149513[3] 683 941 79.

[1] fr. 10,000, [2] fr. 1500, [3] fr. 500, [4] fr. 225. Nummern ohne hochstehende Ziffern à fr. 100.

4) Brauerei Essighaus vormals Fritz Eurich in Frankfurt a. M.

4% Partial-Obligationen v. 1895.

Berichtigung. In der Verlosung am 24. Mai 1902 ist von den Stücken Lit. A. nicht Nr. 233 (siehe Seite 93 d. Bl.), sondern Nr. **232** zum 1. October 1902 gezogen.

5) Braunschweigische Thl. 20 Lose v. 1868.

119. Ser.-Verlos. 1. Aug. — Präm.-Verlos. 30. Sept. 1902.

Ser. 193 865 982 1060 1091 1095 1414 1721 1769 2151 2311 2352 2554 2740 2865 3267 3342 3451 3540 3798 3827 3868 4128 4272 4323 4563 4616 4856 5131 5251 5254 5498 5554 5750 5863 5959 6017 6328 6342 7681 7847 8322 8592 8613 8737 8975 9017 9100 9496 9740 9796.

6) Bulgarische Staats-Eisenbahn.

6% hypothekarische Gold-Anleihe.
Tsaribrod-Sofia-Vakarel und Bourgas-Yamboli.

Verlosung 1. Aug. — Rückzahlbar ab 1. Oct. 1902.

Nr. 1151—60 221—30 3311—20 571—80 5081—90 331—40 6091—100 7461—70 761—70 921—30 10331—40 851—60 11221—30 701—10 811—20 16391—400 17861—70 18891—900 20071—80 21581—90 661—70 911—20 27301—10 29051—60 81—90 351—60 81—90 531—40 671—80 30571—80 31041—50 411—20 32181—90 34271—80 431—40 35001—10 591—600 36631—40 37111—20 40841—50 42231—40 43221—30 71—80 951—60 44991—45000 21—30 46441—50 47281—90 48151—60 301—10 631—40 49431—40 51—60 601—10 50711—20 51561—70 56201—10 57891—900 58241—50 651—60 59061—70 161—70 611—20.

7) Central-Landschaft für d. Preuss. Staaten.

4% Pfandbriefe.

Kündigung vom 19. Juli 1902 zur Baarzahlung für den Januar-Termin 1903. — Rückzahlbar ab 2. Januar 1903.

Nr. 59499 70376 323316 324046—48 53 58—60 64 65 67—69 80 85—87 90 92 175 76 779 325212 304 09 19 20 836 326063 327065—67 71 160 61 63 64 485 720 29 32 36 38 44 47 49 61 62 65 67 69 72 81 328047—51 97 98 102 04 05 66 74 76—78 414 587 96 602 44 52 329285 87 96 97 330514 à M 5000. — Nr. 324037 97—102 325305 22 24 35—37 44 557 58 781 85 327072—74 76 111 44 69—73 75 256 57 475 97 99 502 789 328056 112 23 28 87 430 572 614 56 60 65 329315 19 20 23 73 74 601 16 18 825 27 28 330143 45 48 49 86 210 12 13 19 20 25 26 28 37 331 42 60 61 69 520 21 25 28 37 54 331196 à M 3000. — Nr. 325217 19 352 61 64 70 802 326088 416 837 327080 89 112 46 48 49 52 81 84 87 262 67 86 510 13 18 19 791 923 328130 32 33 36 90 93 434 37 38 40 617 20 24 78 82 329280 326 27 39 47 48 50 78 400 01 03—05 07 594 623 24 812 13 29 31 38 330158 61 62 64—66 81 91 244 47 50 51 53—55 57 60 64 68 74 75 77—79 85 88 95 96 377 79 80 556 59 63 à M 1000. — Nr. 324129 34 84 790 325381 88 90 93 97 827 326069 97 99 134 840 327121 56 92 523 25 29 328145 47 51 52 685 87 91 92 329360 413 15 16 20 564 613 31 814 40 41 330170 94 95 302 04 07 89 574 78 79 à M 500. — Nr. 324140 44 85 86 325408 52 553 327123 27 202 05 06 541 45 785 328455 694 329366 634 38 330310 14 17 581 82 83 84 331198 99 à M 300. — Nr. 324156 325410 13 22 554 326102 815 16 18 327092 130 215 18 78 591 328094 457 579 329367 330179 à M 200. — Nr. 324163 70 90 325428 327131 230 33 35 37 798 à M 150.

8) Clary, Fürst fl. 40 Lose.

76. Verlosung 30. Juli 1902. — Rückzahlbar ab 2. Januar 1903 abzüglich 20%.

Nr. 123 82^2 397 403 18 519 69 639 781^2 89^2 93 821 78 1169^2 230 31 49 71 335 96^2 433 57 84 569 78^2 74 617^2 78^2 79 700 14^2 59^2 826 66 89 903 56 65 84 2028^2 36 45^2 56 270^2 73 312 73 458 711 16 56 812 84 952 77 89 92 3045 81 101 42 47 56 292 367 78^2 90 447 61 74 77 97 669 710 34 810 19 918 40 54 79^2 4047 107—10 82 214^2 344 61 86^2 426^2 55 578 99 675 701 91 92^2 814^2 77^2 922 5062^2 101^2 30 211^2 85 405 27 50 92 535 44 86 606 91 763 66 97 805 42^2 906^2 32 60 6048 71 83 245 63 366^1 88^2 418 88 523 25 666 743 60 90 822^2 93 946 71^2 80 7038 56 66^2 83 136^2 83^2 248^2 321 27 400^2 12 49^2 86 97 511 20^2 23^1 601 09 707 73^2 802 38 40^2 70 918^2 66^2 76 86 8001 34 99 120^2 60 76^2 206 07 80 313^2 14 63 66 410 95 598 729 83 857 9007^2 46^2 49 136 85^2 247 312 27^2 53 54 57 416 28 61^2 512^2 19 52 59 85 622 63 80 717 857^2 93 902 48 80 10045 189^2 98 213^2 312^2 22 29 73 75 76^2 408 71 591 657^2 720 70 90 805^2 21 30 68 92 928^2 79^2 11003 09 54 158 67 224 84 330 50^2 64^2 408 549 56 89^2 604 14 56 738 86 87 809 10 90 91 12088 121 211 60 349 62 444 87 515^2 25 31 45 70 90 740 91 806 69 914 16^2 43 13179 316^1 60 490 97 519 29 639 64 78 84 92 744 92 818 40 914^2 87^2 90 94^2 14151 68 217 99 337 73 85 563 71^2 82 93 611 31 712 857 950 15015^2 17^2 40 97 103 257 314 19 22^2 30^2 33^2 66 442 64 81 533 63^2 648 722 27 85 811 53^2 96 990 16027 32 52^2 126^2 207 51 58 349 72 415 75 543 88 613 42 51 753 824 31 951^2 52 64 17001^2 70 166 209 361 93 511 51^2 645^2 71 700 70^2 837 55^2 18046 62 91 214 422 38 527 45 82 631 52 721 75 83 877 913 75 88 19007 22 23 50 61 140 292 323^2 62 407 16 500^2 47 90 621^2 25 60 64^2 74 702 21 65 80 849^2 86 915 30 84 99 20010^2 97 285 94^2 324^2 407 29^2 39 48 505 29 69 714 34^2 803 37^2 67 904 64^2 66^2 83 21010 33^2 40^2 81 141^2 67^2 69 77 84 201 35 41 331^2 58^2 404 37^2 52^2 522 604^2 24 28 49 66 703 14 32 63 78^2 829 80^2 81 910 15^2 56^2 22000 32 58^2 78 238 56 78 324 48^2 50^2 429 44^2 518 33^2 71 92 746^2 52 966 23095^2 111 29 99 215^2 35 311 31 36 44 76 594 715^2 57 89 874 919 20 28 24046 76 79 183 86 205 396 414 26 51 80^2 534 50^2 56 94 640 43^2 85 705 83 86 808 928^2 43 56 25028^2 187 205 25 67 88^2 467 504 66 632 55 92^2 700 870 72 85 90 905 26037 101^2 73 98 317^2 68 90 441 47 79 651 70^2 826 45 64 980^2 27017 54 57 196 208 17 31 67 347 49^2 66 426 33 48^2 65^2 500 646 81 724 57 843^2 927 40 57 80 28158 68 215 28 365 89^2 453 600 708 816 56 904 49 64^2 29016 82 145 84 234 77 91 95 365 95^2 474^2 97 508 23 33 38 43 44 57 68 76 657^2 62 716 86^2 895^2 927 65 90 30055^2 79 152 69 259^2 435^2 36 63 517 40^2 54 63 635 48 848^2 83^2 914 68 31183 87 251 321^2 22^2 48^2 53^2 435 41 92 96 500 07^2 44 46 59^2 62 614 44^2 710 22^2 808^2 19 21 42 59 32005^2 08 127 54 82 84 207 21 28^2 33 43 75^2 77 349 478 545 60 86 654 66 71^2 731 859 60 82 900 33007^2 26^2 42^2 122 51 65^2 71 223 397 477 522 71 607 44 62 758 909 36 37 58^2 85 34000 155 94 218 37 94^2 317 444 54 504 27 40 93 622 52 728 71 848 65 88 906^2 35002 50 129 37 58 63 71 98 200 49 335 63^2 82^2 404 501 660 93 727^2 82^2 808 36006 09^2 42 89 155 90 94^2 95 212^2 23 45 80 88^2 371 97 606 806 961 37047 75 123 24 328 35^2 443 531 659 60 852 76^2 977^2 38086 122^2 35 69 90 223 24 39 58 91 93 302 50^2 445 70 75 79 91 546 92 658 735 57 803 922 74 83^2 39024 109 15^2 33 60^2 78^2 96 228 72 93 340 99 408 92 528 29 58^2 701 867 900^2 50 70 40001 53^2 345 70 90^2 548 645^2 704 09 51^2 60 98 911^2 35 42 50 41018 126 208 09 85^2 365 414 528^2 42 67 715^2 30^2 50 801^2 22 36 917 33 90.

[1] fl. 25,000, [2] fl. 100. Nummern ohne hochstehende Ziffern à fl. 60.

9) Crédit foncier de France.

Verlosung 5. Aug. — Rückzahlbar ab 1. Sept. 1902.

2,60% fr. 500 u. fr. 100 Communal-Obligat. v. 1879.

Nr. 703259 fr. 100,000. — Nr. 693310 fr. 25,000. — Nr. 126589 151496 526312 539693 611323 975767 à fr. 5000. — Nr. 20101 143396 148545 235450 262250 275217 281511 289635 976 293182 304547 319551 335261 427947 429460 439246 471938 474862 496027 499174 516565 567549 568206 603350 613822 637336 659598 675922 708089 728116 743902 764717 791086 801306 815325 842541 871562 884133 896466 908025 957265 969562 975458 988509 994860 à fr. 1000.

3% fr. 500 Communal-Obligationen v. 1880.

Nr. 289069 fr. 100,000 — Nr. 484782 fr. 25,000. — Nr. 158325 302265 537684 652690 677003 800312 à fr. 5000. — Nr. 4091 12392 46170 62691 87453 108428 215576 229386 240497 272071 658 278661 342412 356070 371161 393327 414495 431822 512099 517024 540758 543524 549389 550243 562487 567073 593387 606300 629906 677488 688226 704535 721588 743149 908 751520 794222 806368 835290 886972 915937 933434 958077 959993 992939 à fr. 1000.

3% fr. 400 Communal-Obligationen v. 1891.

Nr. 301906 fr. 100,000. — Nr. 115680 fr. 10,000. — Nr. 814422 fr. 5000. — Nr. 37683 40109 55959 91107 135041 159763 241179 297713 382553 407369 442694 516196 530214 567796 730537 740627 780038 782751 839683 885491 à fr. 1000.

Ausserdem sind noch 2356 Nummern zu pari verlost.

2,60% fr. 500 Communal-Obligationen v. 1899.

Nr. 199069 fr. 100,000. — Nr. 100771 fr. 25,000. — Nr. 318298 fr. 5000. — Nr. 392 901 3202 14402 23338 43687 44131 53027 72899 76589 93648 119656 134076 136686 140074 145574 167893 170945 179634 186729 200953 213871 223564 261585 264059 268398 271783 275679 287469 840 298668 306091 339699 340222 364959 366900 376119 403882 429116 432680 467714 476541 482670 485378 494891 à fr. 1000.

10) Dessauer Stadt-Obligationen.

Verlos. 21. Juli 1902. — Rückzahlbar ab 2. Jan. 1903.

II. Anl. v. 1877. Nr. 50 81 124 32 50 92 220 28 29 331 43.

III. Anl. v. 1884. Nr. 75 78 339 62.

IV. Anl. v. 1885. Nr. 35 92 291 307.

VI. Anl. v. 1888. Lit. A. Nr. 227 38 303 à M 1000. — **Lit. B.** Nr. 197 244 à M 500. — **Lit. C.** Nr. 158 60 99 233 438 à M 200.

VII. Anl. v. 1891. Lit. C. Nr. 234 422 44 à M 1000. — **Lit. D.** Nr. 572 628 753 80 à M 500. — **Lit. E.** Nr. 908 79 1041 372 417 73 507 699 810 à M 200.

VIII. Anl. v. 1896. Lit. C. Nr. 219 356 73 504 32 70 à M 1000. — **Lit. D.** Nr. 620 55 69 749 954 70 à M 500. — **Lit. E.** Nr. 1257 307 41 67 422 529 735 85 927 2069 à M 200.

11) Kulmbacher Export-Bierbrauerei vorm. Carl Petz, Actien-Gesellschaft.

Prioritäts-Schuldverschreibungen.
Jetzt Petzbräu Actien-Gesellschaft Kulmbach.

Verlosung im März. — Rückzahlbar ab 30. Dec. 1902.

Nr. 47 66 177 96 203 22 61 74 348 78 431 512 25 48 50.

12) Mecklenburgische Friedrich Franz-E.-B.

3½% Prioritäts-Obligationen.

Verlosung 9. Juli 1902. — Rückzahlbar ab 2. Jan. 1903.

Lit. A. Nr. 109 M 5000. — **Lit. B.** Nr. 82 411 894 à M 1000. — **Lit. C.** Nr. 456 503 56 à M 500.

13) Oesterr. 500 fl.-Loose von 1860.

Serienziehung vom 1. August 1902.

Ser. 63 77 173 267 393 545 587 609 660 747 834 942 1059 1102 1179 1352 1362 1450 1527 1578 1585 1625 1660 1736 1800 1840 2006 2058 2061 2087 2179 2354 2400 2497 2716 2761 2814 2841 2842 2885 2996 3065 3241 3407 3428 3482 3500 3586 3664 3687 3810 3879 3883 4189 4230 4316 4407 4460 4554 4595 4618 4729 4736 4838 4863 4873 5234 5248 5291 5340 5388 5416 5603 5680 5796 5834 5912 6024 6193 6351 6451 6500 6515 6621 6639 6690 6722 6736 6843 7052 7089 7167 7287 7321 7364 7392 7522 7775 7776 7778 7785 7841 7927 8095 8208 8506 8515 8534 8625 8781 8853 8932 8937 9031 9381 9443 9574 9664 9721 9788 9822 9865 9871 9925 10166 10178 10331 10388 10498 10587 10588 10604 10651 10716 10756 10794 10815 10844 10891 11104 11128 11166 11171 11223 11399 11419 11464 11481 11532 11550 11641 11820 11902 11910 11951 11984 12037 12134 12187 12243 12587 12649 12886 12893 12915 13099 13156 13227 13265 13315 13402 13442 13504 13586 13612 13645 13792 13978 14013 14018 14064 14296 14316 14341 14375 14392 14571 14878 15090 15182 15221 15232 15245 15428 15474 15530 15535 15575 15671 15752 16126 16129 16266 16296 16410 16595 16624 16701 16830 16855 17000 17212 17219 17220 17240 17581 17593 18018 18152 18246 18276 18501 18575 18617 18631 18720 18729 18731 18806 18839 18849 18888 18952 18970 19138 19155 19206 19285 19398 19496 19518 19548 19658 19674 19766 19772 19823 19887 19959 19994.

Die Gewinnziehung findet am 3. Nov. 1902 statt.

14) Oesterr.-Ungar. Staats-Eisenb.-Ges.

3proc. Prioritäts-Obligationen.

Ziehung vom 1. August 1902. — Rückzahlbar ab 1. September 1902.

Nr. 3301—3400 40201—40300 55101—55200 74601—74625 96701—96800 124601—124700 135601—135700 146601—146700 182201—182300 220301—220400 231901—232000 270101—270200 291901—292000 292301—292400 303501—303582 336601—336700 357601—357700 394001—394010 394043—394100 406801—406900 411001—411100 424801—424900 452901—452974 472401—472500 488101—488200 515601—515642 550401—550500 553301—553400 571601—571677 594001—594100 625001—625100 631701—631800 646601—646633 653801—653900 683801—683900 687501—687600 743901—744000 746701—746735 755201—755300 775901—775925 795301—795400 806001—806100 805301—806400 829501—829600 886401—886500 909201—909300 928101—928184 942901—943000 985401—985450 1007848—1007400 1024001—1024100 1048601—1048700 1054601—1054700 1082701—1082800.

15) Pappenheimer fl. 7 Lose v. 1864.

54. Ser.-Verlos. 1. Aug. — Präm.-Verlos. 1. Sept. 1902.

Ser. 28 55 103 131 159 265 314 320 381 405 429 439 443 446 545 585 688 727 752 773 798 862 872 880 1020 1038 1056 1096 1127 1315 1359 1361 1516 1587 1686 1689 e1713 1784 1821 1850 1857 1897 1971 1993 2011 2018 2047 2068 2103 2165 2178 2183 2227 2302 2319 2356 2389 2409 2423 2453 2482 2502 2542 2593 2627 2631 2642 2722 2874 2899 2908 3017 3022 3033 3075 3096 3106 3176 3184 3227 3258 3269 3270 3321 3351 3382 3463 3482 3520 3572 3719 3770 3834 3957 3994 4052 4098 4183 4233 4256 4304 4364 4444 4445 4471 4547 4561 4634 4740 4830 4867 4874 4927 4976 4988 4989 5002 5096 5110 5112 5114 5147 5162 5222 5386 5416 5424 5444 5467 5551 5591 5593 5600 5618 5643 5678 5698 5747 5756 5759 5771 5855 5923 5935 5960 6009 6030 6071 6084 6130 6211 6226 6416 6439 6459 6505 6543 6580 6609 6636 6658 6688 6783 6767 6804 6841 6859 6871 6961 6975 7062 7082.

16) Prag-Duxer Eisenbahn.

Gold-Prioritäts-Obligationen v. 1883 und 1896.

30. bezw. 7. Verlosung 30. Juni und 1. Juli 1902. — Rückzahlbar ab 2. Januar 1903.

à 5%. Emiss. v. 1883. Nr. 540 972 1244 54 55 593—600 2179 299 622 23 69 88 713 3103 5245 500 660 6163 704 05 10557 11393 94 98—400 14400 02 03 15793 94 95 18181—84 443 626 27 19315 47 900 01 03 20574 819 23486 87 24161 328 29 25254 475 732 40 26148 49 347 77 79—81 411 14 16 18 19 22 23 27063 437 563 64 728 90 974 75 28760—66 68 69 82 836 949—51 29786 89 91 867 30046 31121 32026 113 257 566 861 63 33261 78 79 91.

à 3%. Emiss. v. 1896. Ser. 5 31 278 325 485 724 838 983 1298 1413 1553 1640 1708 1799 1801 2031 2303 2354 2608 2645 2785 3179 3285 3371 3770 4038 4065 4194 4620 4646 4986 5000 5152 5314 5392 5631 5767 5886 6066 6810 7033 7279 7361 7507 7661 7892 8093 8137.

17) Sachsen-Meininger 7 fl.-Loose.

Gewinnziehung vom 1. August 1902. — Rückzahlbar ab 1. November 1902.

Ser. 7403 Nr. 15 **10,000 fl.**

Ser. 5431 Nr. 24 **1000 fl.**

Ser. 5088 Nr. 49 S. 6207 N. 9 S. 6513 N. 34 S. 6993 N. 34 à **300 fl.**

Ser. 626 Nr. 29 S. 1207 N. 43 S. 2152 N. 31 S. 2548 N. 18 S. 2769 N. 6 S. 3412 N. 31 S. 4161 N. 19 28 S. 5370 N. 48 S. 6207 N. 25 45 S. 6757 N. 8 S. 7319 N. 45 S. 7390 N. 40 à **50 fl.**

Ser. 408 Nr. 47 S. 626 N. 39 S. 1262 N. 31 S. 1272 N. 32 S. 2152 N. 10 S. 2351 N. 15 S. 2747 N. 30 36 S. 2769 N. 11 S. 2838 N. 4 S. 2988 N. 25 S. 3526 N. 21 47 S. 3671 N. 43 S. 3784 N. 9 S. 3804 N. 39 S. 3818 N. 33 S. 3980 N. 43 S. 4683 N. 11 S. 4735 N. 44 S. 5206 N. 12 15 S. 5702 N. 42 S. 7414 N. 44 S. 8072 N. 48 S. 8244 N. 30 S. 8256 N. 3 S. 8711 N. 31 S. 9037 N. 22 S. 9554 N. 2 à **20 fl.**

Auf alle übrigen in den am 1. Juli 1902 gezogenen Serien:

Ser. 300 353 408 422 538 626 644 661 757 829 851 1023 1207 1262 1272 1338 1358 1634 1647 2012 2152 2227 2244 2351 2548 2646 2670 2694 2747 2769 2785 2790 2838 2988 3028 3290 3412 3452 3526 3581 3613 3671 3752 3781 3804 3818 3918 3980 3990 4034 4161 4184 4371 4659 4683 4735 4881 5088 5206 5370 5412 5431 5478 5580 5620 5702 6206 6207 6251 6446 6513 6757 6993 7254 7319 7331 7390 7403 7414 8072 8244 8256 8289 8321 8711 8728 8818 9037 9124 9449 9554 9609 9670 9686 9695 9753

enthaltenen und hier nicht aufgeführten Nummern entfällt der geringste Gewinn von je **9 fl.**

18) Türkische 3% fr. 400 Lose v. 1870

195. Verlos. 1. Aug. — Rückzahlbar ab 1. Sept. 1902 mit 58%.

Nr. 806 07 08^5 09 10 4196—200 24006—10 36136—40 38976—80 73211—15 74696^4 97—700 76136—40 78111—15 101131—34 35^6 104731—35 106241—45 706—09 10^5 118706—10 126276—80 129861—64 65^5 146731—35 158651—55 162641 42^4 43—45 176466 67^6 68—70 192486—90 197756—60 215586—88 89^6 90 231081—84 85^3 244976 77^6 78—80 261386—90 676^5 77—80 267626—30 287311^4 12—15 292591—95 307626—30 330276—80 344146—50 349111—15 371176—80 373091^6 92—95 401541—45 403971—75 405031 32 33^6 34 35 429156—60 433616—20 445751—55 451196—200 456151—55 475556—60 490101—05 495876—80 498726—28 29^6 30 504786—90 510731—35 522691—95 534421—25 559031—35 585381—85 629036—40 648611—15 649226—30 662496—500 636—38 39^6 40 672396—400 697321—25 715711—15 734701^6 02—05 735326—29 30^3 737366—70 739786—90 755811—15 21 22 23^6 24^5 25 782371—75 790881 82 83^5 84 85 798306—10 822476—80 831291—93 94^6 95 845896—900 875161—65 928756^5 57—60 937481—85 939506—10 945776—80 948321—23 24^6 25 960741^4 42—45 967246—50 970331—85 979386—90 981161—65 1029326^6 27—30 1034411 12^5 13—15 1045521—25 1048766—70 1052411—13 14^3 15 1054556^5 57—60 1116586—90 1146991—95 1152676—80 1156616—20 1157056—60 1170566 67^6 68—70 941—45 1173446—50 1181076—80 1228481—85 1232116 17^6 18—20 1260611—15 1271456 57 58^4 59 60 1296736—40 1300741—45 1306541—43 44^6 45 1310741—45 1326221—25 1333376—79 80^4 91—95 926—30 1340926^6 27—30 1391761—65 1401211 12 13^6 14 15 1415076—80 1436636—39 40^6 736—40 1441056—60 71—75 1472216—20 1494781—85 1495686—90 1514541—45 1527341—45 1532426—28 29^6 30 1554916—20 1586381—85 1592571^6 72—75 1599336 37 38^6 39 40 686—89 90^4 1610691—95 1618351—55 1667991—95 1692066 67 68^5 69 70 1700206^6 07 08 09^1 10 1715371 72^6 73—75 1742856—60 1759681—85 1760461 62^6 63—65 1782756 57 58^5 59 60 1784795—800 1787316—20 1789626—30 1791271—75 1800406—10 181567[illegible] 72^6 73 74 75^5 1819241—45 1832591—95 1835291—95 1836816—20 1843141—45 1853626—30 1903391 95 1930621—25 1938361—65 1942231—35 1954786—88 89^6 90 1967691—95 1970566—70.

[1] fr. 600,000, [2] fr. 60,000, [3] fr. 20,000, [4] fr. 6000, [5] fr. 3000, [6] fr. 1000. Nummern ohne hochstehende Ziffern à fr. 400.

19) Verviers, Stadt, 3% fr. 100 Lose v. 1873

79. Verlos. 1. Aug. — Rückzahlbar ab 1. Dec. 1902.

Nr. 33 67 533 69 808 31 1108 30 344 592 608 711 42 917 2143 79 226 302 840 933 97 3245 343 422 681 778 860 82 4013 34 141 47 424 532 844 915 5044 55 97 515 43 62 68 892 6058 371 442 816 41 91 918 7013 467 580 8016 144 409 505 78 604 818 64 9043 311 57 61 553 85 687 757 825 10437 59 591 664 11068 191 249 66 357 565 973 12006 192 210 76 444 54 61 863 910 78 13315 68 553 696 742 14179 200 474 545 83 645 745 67 952 15450 657 16109 97 222 500 34 642 907 17127 326 55 461 774 896 906 18363 760 19306 33 442 778 850 20137 79 93 470 21081 213 76 966 22102 408 511 809 31 46 954 23098 131 303 927 24048 280 87 354 663 840 61 73 912 25027 77 243 339 764 915 26201 955 27120 427 605 32 772 89 861 965 28033 110 411 96 533 728 99 967 29001 670 78 981 30118 333 467 31010 283 432 723 30 32048 398 427^4 888 33398 468 527 634 891 34109 313 451 601 740 843 72^5 939 35259 504 48 753 950 36261 367 827 46 59 37122 256^2 431 544 627 854 38082 167 358 444 50 537^5 61 99 657 855 986 39010 24 232 75 371^3 666 825 40 44 46 92 937 40424 72 570 684 891 41412 534 85 42062 65 171 97 349 557 43161 221 408 50 610 712 44013 15 140 56 225 35 72^1 82 557 828 915 45180 222 24 430 50 858 46205 50 77 487 863 47265 345 506 11 61 95 607 55 48204 33 388 414 510 43 51 712 956 49127 245 613 19 805 50585 705 804^3 37^5 51340 433 512 62 993 52095 435 716 992 53072 158 223 79 315 55 434 43 650 56 735 958 95 54031 138 447 541 58 674 867 55045 265 984 56005 418 710 22 57077 374 480 672 58067 118 315 82 464 531 625 76 770 882 87 59007 176 229 441 590 922 60009 89 148 69 299 304 33 54 67 94 496 519 42 665 61617 29 826 62197 217 374 421 46 52 681 779 92 968 63001 429 510 65 779 803 64130 48 209 399 701 957 65102 680 724 923 66161 281 85 344 646 766 804 80 918 67211 23 44 663 93 95 68178 574 89 898 69417 612 23 758 70124 660 763 930 71159 343 45 499 584 92^4 627 64 94 902 72087 515 670 786 880 73082 869 74177 338 473 644 805.

[1] fr. 15,000, [2] fr. 500, [3] fr. 300, [4] fr. 250, [5] fr. 200. Nummern ohne hochstehende Ziffern à fr. 110.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

bis zu der Stelle, wo zwei ausgelegte Bojen die sogenannte „große Einfahrt“ kennzeichnen. Mächtig schäumt und braust rechts und links von uns die Brandung, aber ruhig und sicher passiert die „Najade“ die Einfahrt und liegt kurze Zeit darauf am Anleger fest. Rasch leert sich das Schiff, das Gepäck wird von den zahlreichen, dienstbereiten Hotelangestellten in Empfang genommen und zu Fuß und zu Wagen ergießt sich der Strom der Ankömmlinge in den Ort.

Wir selbst finden in Meyers Hotel gastliche Aufnahme und nachdem der innere Mensch mit Speise und Trank erquickt, begeben wir uns auf die Wanderung. Noch ertönen vom Kurplatz her die Weisen der übrigens ausgezeichnet spielenden, 50 Mann starken Kurkapelle, aber sie locken uns jetzt nicht, unser Ziel ist der Strand, der Sammelplatz eines eleganten, international angelegten Publikums, das Norderney den Ruf eines deutschen Ostende verschafft hat. Hier, wie auf der parallel laufenden, herrlich gepflasterten Promenade, die sich fast 3 km über den gesamten West- und Nordwestrand hinzieht und bis um Mitternacht im Lichte der elektrischen Bogenlampen erglänzt, hat man Gelegenheit, das Leben eines fashionablen Badeortes unmittelbar zu beobachten. Hier finden wir die Weltdame neben dem eleganten Kavalier, auch den Offizier, der trotz des Zivils leicht kenntlich ist, und es fehlt auch nicht der Typus des echten Börsianers, für den der Mensch erst beim Kommerzienrat anfängt. Den Kindern bietet der Strand zur Ebbezeit, wo er durchaus trocken und fest ist, einen ausgezeichneten Spielplatz: während einige eifrig dem Lawn-Tennis obliegen, werfen andere Schanzen und Burgen auf, denen freilich die wiederkehrende Flut ein rasches Ende bereitet. Um 8 Uhr beginnt an den Strandhallen das Orchester zu spielen, während ein zweites beim Konversationshause in Thätigkeit tritt und nun entfaltet sich an beiden Stellen noch einmal das ganze, bunte Leben, bis schließlich doch die Natur ihr Recht geltend macht und den Beschauer, vor dessen Auge heute so viele wechselvolle Bilder vorübergezogen sind, in das Quartier ruft.

Die Bregenzerwaldbahn in Vorarlberg.

ac. Nur noch einige Wochen trennen uns von der feierlichen Eröffnung der unter großen baulichen Schwierigkeiten und mit bedeutendem Kostenaufwande erbauten Bregenzerwaldbahn, die neben der ebenfalls in nächster Zeit zu eröffnenden, elektrischen Straßenbahn Dornbirn-Lustenau die erste Kleinbahn des schönen Alpenlandes Vorarlberg ist, und die der Allgemeinheit ein mit landschaftlichen Reizen reich gesegnetes Stück Erde erschließt, das die Idylle der mattenbedeckten Hügel des Vorgebirges mit der wilden Romantik des rauhen Hochgebirges in sich vereinigt und dessen in weitesten Kreisen bekannte Bäder sich einer jährlich steigenden Frequenz erfreuen.

Von Bregenz bis zu der im Herzen des Bregenzerwaldes liegenden vorläufigen Endstation Bezau bietet die Bahn eine ununterbrochene Reihe reizender Naturbilder. Vor der ersten Station Rennelbach nimmt das Auge des Reisenden Abschied vom herrlichen Gestade des Bodensees und dem vor ihm liegenden bergbegrenzten Rheinthale, dann geht es hinein, der wilden Ache entlang, die oft eingeengt zwischen steilen Felsen, schäumend und brausend dahinfließt. Durch Tunnels und über kühn angelegte Viadukte, durch Wälder, deren feierliche Stille noch vor kurzer Zeit nur von ruhig äsendem Wilde belebt wurde, fährt heute das Dampfroß, dessen Pfeifensignale aus den Felsen der Schluchten in vielfachem Echo wiederhallen.

Die idyllisch gelegenen Sommerstationen Bezau und Egg, ferner die wegen ihrer guten Heilerfolge viel besuchten Stahlbäder Andelsbuch, Reuthe und Mellau zeigen noch milden Mittelgebirgscharakter, während sich die Natur des Hochgebirges bei den am Fuße der gewaltigen Kanisfluch liegenden Orten Schnepfau und Au immer mehr bemerkbar macht und bei Schoppernau gänzlich zu Tage tritt. Die mattgrünen Grasflächen mit ihren weidenden Viehherden, die dem Mittelwalde ein so anmutiges Bild geben, verschwinden und an ihre Stelle treten schroffe Felsen und gewaltige Schutthalden, die bis zu der tief unten dahinrauschenden jungen Ache reichen. Die schmaler gewordene Straße führt uns durch diese wilde Scenerie, an dem herrlich gelegenen und schön ausgestatteten Mond'schen Jagdschlosse vorüber, nach dem neuerbauten Schwefelbade Hopfreben, dessen eigentliche Baderäume an das frühere Pfäfers erinnern, nachdem sie, ziemlich tief liegend, an den Felsen angebaut sind, und das Ganze gleich einem Schwalbennester über der von gewaltigen Felsen gebildeten Schlucht zu schweben scheint.

Eingebettet zwischen kahlen Bergriesen, von einer Anzahl niedriger Alphütten umgeben, liegt Schröcken, der letzte Ort des Bregenzerwaldes. Das in einer von dunklem Walde begrenzten Oese inmitten der Bergwildnis gelegene Gebirgsdörfchen bietet mit seiner Umgebung ein alpines Naturbild, dessen einzige Schönheit das Herz jeden Naturfreundes höher schlagen läßt. Bis hinauf zu den mit Schnee bedeckten Firnen reichen die schmalen Gamspfade, auf denen der kühne Alpensohn nach der Bewohnerin des Hochgebirges pirscht, während andererseits steile Saumwege nach den dem Bregenzerwalde gegenüber liegenden Thälern führen. Mit der Bahneröffnung wird für die biedere Bevölkerung des Bregenzerwaldes eine neue Zeitepoche beginnen, indem der moderne Verkehrsweg einen erhöhten Fremdenverkehr in ihre Berge bringen und sich durch die bis jetzt größtenteils brach gelegene gewaltige Naturkraft der Bregenzerache für ihre Thätigkeit ein ausgedehntes Arbeitsfeld ergeben wird.

Gleichsam am Scheidepunkte dieser alten und neuen Zeit veranstaltet die Gemeinde Egg, jener historisch denkwürdige Ort, an dem zur Zeit der Schwedennot im Jahre 1647 die heldenmütigen Bregenzerwälderinnen mit Todesverachtung den Feind angriffen und besiegten, ein mehrtägiges Volksfest, das anfangs September abgehalten wird und uns namentlich die Trachten, ferner die Sitten und Gebräuche, die mit der Geschichte des Bregenzerwaldes seit Urväterzeiten verknüpft sind, nochmals vor Augen führen soll, bevor dieselben von dem Umschwunge der Neuzeit modernisiert werden oder zu verschwinden drohen.

Mit seinen sehr gut eingerichteten Saisonorten hat der Bregenzerwald als Kurlandschaft eine große Zukunft vor sich, in der die offene Bevölkerung nichts von ihrem Biedersinne verlieren möge, und hoffentlich auch die malerische Tracht der Frauen erhalten bleibt.

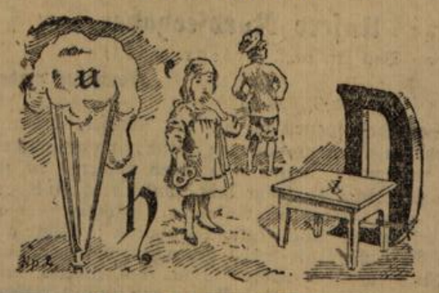
Bücher und Zeitschriften.

* Im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig sind erschienen: Eine von Dr. med. Fritz Köhler in Elberfeld verfaßte Broschüre „Die Gebetsheilung“. (Preis 1 M.) Gebt uns die Wahrheit! Ein Beitrag zu unserer Erziehung zur Ehe von Else Jerusalem-Kotányi. (Preis 2 M.) Ferner behandelt Toteninsel und Frühlingshymne, jene berühmten beiden Gemälde Böcklins in einer vornehm ausgestatteten Kunstschrift zum Preise von 1 M. der Kunstforscher Professor Dr. Julius Vogel. Derselbe bringt über die Entstehung der fünf Fassungen der „Toteninsel“ wertvolle Ergebnisse bei. Dabei stützt sich Dr. Vogel auch auf Aussagen, die ihm von Böcklin selbst gemacht wurden, dessen reichsten Lebensinhalt ja die „Toteninseln“ bildeten; ferner erschließt die poetische Erläuterung der „Frühlingshymne“ auch dieses köstliche Werk dem kunstgenießenden Beschauer. Besondere Beachtung hat der Verfasser der Malltechnik Böcklins geschenkt, der soliden Art, wie er die Farben mischt und den Malgrund sorgfältig anlegt. Eine Reihe von Reproduktionen, unter denen sich fünf Versionen der „Toteninsel“ befinden, schmücken die Schrift. Als neunter Band der Sammlung „Moderne Musiker“ erschienen: Peter Tschaikowsky. Eine monographische Studie von Carl Pruby. Mit einem Bildnisse des russischen Tondichters. Preis brosch. 1 M. Ein allgemein verständlich entworfenes Lebensbild des großen Komponisten, das besonders um seiner Klarlegung des spezifisch Russischen an Tschaikowsky, um der eingehenden Würdigung des Bühnendichters und des Symphonikers und um des angefügten Verzeichnisses aller Tschaikowsky'schen Kompositionen willen als ein wertvoller Beitrag zur neueren Musikgeschichte anerkannt werden dürfte.

* Der Krieg in Südafrika. Seine Ursache und Führung. Von A. Conan Doyle. Aus dem Englischen. (Verlag der Zeitschrift „The German Times“, Berlin).

* Die deutschen Dichter der Neuzeit und Gegenwart. Biographien, Charakteristiken und Auswahl ihrer Dichtungen. Herausgegeben von Karl L. Leimbach, Lic. theol. Dr. phil. Königl. Provinzialschulrat in Hannover. 9. Band, 1. Lieferung. (Leipzig, Frankfurt a. M., Kesselring'sche Hofbuchhandlung.)

Bilderrätsel.



Buchstabenrätsel.

Ich saß am a mit meinem u
Und freute mich in süßer Ruh
Bis daß mein a und u begann
Zu mahnen, daß die Zeit verrann.
Ich lief nach Hause, wo ich fand,
Daß längst bereit die Tafel stand.

Lösung des Logogriphs in Nr. 65: Kost, Post, Most, Rost.
Richtig gelöst von Otto Geyer, Sekundaner, Ilse Wolf, Töchterschülerin, beide in Durlach; Hans und Klaus Hanser, z. Zt. in Suggenthal.

Lösung des Rätsels in Nr. 65: Kreisel, Kneisel.
Richtig gelöst von Otto Geyer, Sekundaner, in Durlach; Hans und Klaus Hanser, z. Zt. in Suggenthal.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Karl Frieß in Karlsruhe. Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., in Karlsruhe.

Badisches Museum

Blätter für Belehrung und Unterhaltung.
Beilage der „Badischen Landeszeitung“.

Nr. 66. — Erscheint zweimal wöchentlich. — 16. August 1902

Sitten und Bräuche in der Negerrepublik Haiti.

Von Dr. J. Wiese.

(Nachdruck verboten.)

In dem „Paradiese der Antillen“, dem „Garten Westindiens“, wie die herrliche Insel vielfach und mit Recht genannt wird, tobt wieder einmal der Bürgerkrieg, der von der leidenschaftlichen schwarzen Bevölkerung mit einem zügellosen Fanatismus und einer schrankenlosen Grausamkeit ausgefochten wird. Gerade diese Art der Kriegführung zeigt aufs deutlichste, daß die Neger, oder wie sie sich lieber nennen hören, die Schwarzen, welche neun Zehntel der Bevölkerung ausmachen, und die Macht in den Händen haben, trotz der Jahrhunderte, welche seit der gewaltsamen Uebersiedlung ihrer Voreltern als Sklaven aus dem dunklen Afrika in das tropische Amerika vergingen, noch vielfach in Naturell, Sitten und Bräuchen Afrikaner geblieben sind.

Allerdings der Haitianer der intelligenten Klasse hat sich den Franzosen, dessen Sprache auch die Sprache der Bewohner dieser Insel ist, zum Vorbild genommen; in Paris, in französischen Pensionaten hat er seine Erziehung erhalten. Aber im Großen und Ganzen kommt der eitle und prahlsüchtige Haitianer über ein sinnloses Kopieren französischen Wesens nicht hinaus. Indessen muß man auch wieder die niedrige Klasse von Negern, die in den Städten wohnt, von denen unterscheiden, die in den Ebenen und auf den Bergen lebt. Die erstere, in ständiger Berührung mit den Rohesten der weißen Rasse gebracht, ist oft frech, unehrlich und allerlei Lastern ergeben, während der Landmann das Gegenteil davon ist. Er behandelt den Fremden stets mit Achtung, Gastfreundlichkeit und Güte, und der französische Schriftsteller Hérivel ist nicht der einzige, der uns versichert, daß man die Insel von einem Ende bis zum anderen durchreisen kann, beladen mit Schätzen, ohne daß man jemals einen Raub oder Ueberfall zu befürchten habe.

Wenngleich die niedrige Klasse sich des Bettelns durchaus nicht schämt, so ist sie, sei es aus Unwissenheit oder Selbstüberhebung, natürlich stolz, prahlsüchtig und eitel. Die Väter suchen ihren Kindern durch herrlich klingende Namen einen gewissen Anstrich zu geben. Lord Byron oder Bismarck als Vorname zu verwenden ist keine Seltenheit. Der Gebrauch, den Kindern besonders antike Namen zu geben, wie Marius, Aristoteles, Cicero, Hamilkar usw. rührt zweifellos aus der Zeit des Sklaventums her, da zu Zeiten der Kolonie keinem Sklaven ein Name verliehen wurde, den sein Herr hätte selbst führen können. Eigentümliche Namen kommen bisweilen vor. Ein reicher Landbesitzer Namens Tout Puissant ließ seinen Sohn „schlichtweg“ je crois en Dieu taufen, so daß der hoffnungsreiche Sprößling bei jedem Ausspruch seines Namens sein Glaubensbekenntnis ablegte. Der Kommandant des Nordwestdepartements hieß seinen Stammhalter Nord et Ouest. Drollig sind die Namen der Bauern: Bois pluspetits, Pied-Crochu, Bullon, Docteur.

Ein Volk, so sorglos und heißblütig, wie es das haitianische ist, liebt natürlich Musik und Tanz, Festgelage, Spiel und Hahnenkampf. Die Haitianer haben entschieden große Begabung für Musik. Bei Volksfängen spielen Trommeln, Pfeifen und Tambourins eine große Rolle, mit stark ausgeprägtem Rhythmus wiederholt sich unaufhörlich der monotone Refrain. Die Tanzenden geben sich eigenartigen Bewegungen und Körperverrenkungen hin. Dabei schreiten sie langsam im Kreise herum oder nähern und entfernen sich von einander, in der Hand ein Taschentuch oder Goldstück haltend. Die ländlichen Bälle, sagt d'Orbigny, sind ganz primitiv und afrikanisch. Man tanzt da den „congo“ oder den „chega“ der Sklaven und den Karabiniertanz.

Mit Vorliebe besucht der Haitianer die Hahnenkämpfe. Im ganzen Lande zerstreut, in der Stadt und auf dem platten Lande, giebt es eigens überdachte Schuppen mit einer kleinen eingepferchten Arena zum Abhalten dieser Volksbelustigung, diese Plätze heißen gallières. Dem Spiel wird auch sehr gefröhnt. In besseren Kreisen spielt man Karten, der Pöbel Würfel. Mit wahrer Wut sieht man die Soldaten ihre lumpigen Kupferstücke verwürfeln.

Beim Fest, Spiel und Tanz zeigt sich der Haitianer in seiner ausgelassenen Freude, beim Tode eines Nahestehenden in ausgelassenem Schmerze. Besonders die Sitte der Klageweiber erinnert noch an afrikanischen Ursprung. Zu bestimmten Momenten der Begräbniszeremonie brechen diese in Geschrei aus, und man erzählt bei diesem Anlasse eine wahre oder falsche Anekdote, die übrigens vortrefflich ein Begräbnis schildert, welchem Neger des Innern beiwohnen. Als das Geschrei begann, unterbrach eine Negerin, die bei den anderen ein großes Ansehen genoß, die Wehklagenden, indem sie sagte: „Schreit noch nicht, ich werde das Zeichen geben.“ An dem Grabe angekommen, machten die Negerinnen Miene, sich darauf zu werfen; sie machen Anstrengungen, um sich den Armen derjenigen zu entwinden, die sie zurückhalten, und bei diesem Ringen treten Krämpfe und Ohnmachtsanfälle auf. Uebrigens entspricht dem tiefen Respekt, den die Neger für Familienbande haben, der Kult und die Pflege der Grabstätten; eine gewöhnliche Erscheinung ist es, dort frischgepflückte Blumen zu finden oder nach Sonnenuntergang dort im Schatten Kerzen brennen zu sehen, die von Nachtgeistern angezündet zu sein scheinen — so weit liegen die Gräber oft von jeder menschlichen Wohnstätte entfernt.

Bei ihren Gesprächen, so schildert Tippenhauer, Ingenieur an der Schule von Port-au-Prince, in seinem grundlegenden umfangreichen Werke über „Die Insel Haiti“ die Bewohner, haben sie die Gewohnheit zu schreien und zu lärmen und ihre Meinungen durch mannigfaltige Grimassen und Geberden zu bekräftigen; auch lieben sie, viel mit den Händen zu fuchteln, als wollten sie ihre mündlichen Aeußerungen handgreiflich machen. Die Schwarzen haben ferner auch die drollige Angewohnheit, mit sich selbst laut zu sprechen; dabei kann fast allgemein behauptet werden, daß in neun Fällen von zehn das Selbstgespräch sich nur um Gold handelt. Von der niedrigen Bevölkerung wird das Gold geliebt, jedoch nur das Gold als Geldstück. Ueber den Wert der Münze als aufgespeicherte Arbeit sind die Gemüter der Landbewohner scheinbar noch nicht sehr aufgeklärt, denn alle kleinen Schätze werden eifrigst vergraben, anstatt zur Vergrößerung des Hausstandes und zur Aufbesserung der Existenz verwendet zu werden.

In allem Thun und Handeln wird der Haitianer umstrickt von thörichtem Aberglauben; bald sind es verhängnisvolle Vorzeichen, die ihn betrüben, bald hat ein „Zombi“, ein Gespenst, seinen Schlaf gestört. Allen seinen Träumen schreibt er tiefe Bedeutung zu, Abends und in der Nacht streifen und roden um die Häuser herum jene loupgarous, jene unheimlichen, abenteuerlichen Gestalten, die Bojes anstiften, Kinder vergiften und als Schrecken in den Körper fahren. Keine Kuh kann vor einem Hause brüllen, ohne daß sie den Tod eines Familienmitgliedes anzeigt, kein dunkler Schmetterling um das Haupt flattern, ohne daß er eine Trauerbotschaft ankündigt. Hält durch Zufall ein Leichenwagen vor der Thür, so schüttet man Wasser aus, um den Tod wegzuspülen. „In ihrem weitverbreiteten, tief eingewurzelten Aberglauben,“ sagt Tippenhauer, „zeigen sich die Haitianer als Kinder afrikanischer Unwissenheit. Ihr afrikanischer Ursprung tritt auch in ihrem Hang zum Medizinieren zu Tage. Ihre Liebe für Droguen und lange Rezepte ist nämlich erstaunlich. Alle Haitianer, besonders die Weiber, kennen für jegliche Krankheit, vom Zahnweh bis zum gelben Fieber, wirksame Mittel. Ihre „Tisanes“ sind unzählige; ihre Bäder mit allen möglichen Kräutern empfehlen sie jedem Patienten. Sie glauben fest und sicher, daß ein Arzt, der nicht viel Mittel giebt, ohne Talent ist.“

Die Männer auf Haiti, deren Bewohner in Bezug auf ihren Körper sehr reinlich sind, tragen meist eine Hose und eine bequeme

Blouse „vareuse“ aus einem blauen, groben Leinenstoffe. Ein breitkrämpiger Strohhut, im Lande selbst verfertigt, schützt den Kopf, um den oft noch ein buntes Tuch geschlungen wird. Die Sitte, den Kopf mit einem Taschentuche zu umwickeln, soll zur Erhaltung der Gesundheit beitragen. Es macht aber einen etwas lächerlichen und seltsamen Eindruck, einen Offizier der Armee zu sehen, der um sein wolliges Haupt ein schreiend buntes Tuch gebunden hat und darüber sein Käppi trägt. Die Landbevölkerung geht meist barfuß, seltener sieht man Sandalen oder gar Stiefel. Um die Hüften trägt der Haitianer sein langes, breites Messer, die „Manchetta“, oder, wenn er einen höheren Rang einnimmt, ein altes rostiges Schwert in eigentümlich geformter Lederscheibe, deren Ende häufig in einen gekrümmten Haken umbiegt. Niemals jedoch erblickt man einen Haitianer ohne seinen Stock, den wahrhaftigen Nationalknüppel, den „Cocomacaque“. Dieser Stock, eine gute Waffe, aber unschön, dick und an beiden Enden gleich, wird aus einer besonders im Süden der Insel wachsenden Rohrpflanze verfertigt. So dauerhaft und zähe auch das Holz des Cocomacaques ist, so leicht ist es zu handhaben. Vom Präsidenten herab bis zum unflätigsten Vagabunden trägt jeder den Cocomacaque; dem General dient er als Abzeichen seiner Würde, der Polizei als Waffe, dem Dandy zur Zier.

Die Frauen tragen auf dem Lande bei der Arbeit den „Ginga“ und den „Caraco“, einen weiten, schlichten, hemdartigen, bis auf die Hüften herabfallenden Rock, der mittels eines Strickes oder eines Tuches an den Hüften angeschlossen getragen wird. Das weibliche Geschlecht geht auf dem Lande fast stets barfuß oder in Pantoffeln. Um den Kopf haben sie ein weißes oder buntes Madrastuch geschlungen, das hinten in einen fußlangen Zipfel endet. Das Tuch bedecken sie wiederum mit einem breiten Strohhute. Der „Caraco“ ist durchweg blau gefärbt. Eine Eigentümlichkeit des Mittelstandes ist die Sitte, trotz Schmutz und Staub eine lange Schleppe zu tragen. Bei den höher gestellten Damen ist der große Luxus und die schreiende Pracht in Hinsicht ihrer Kleidung geradezu auffallend. Grelle und auffallende Farben werden vorzugsweise gewählt. Alle Finger sind mit Ringen besetzt, Hals und Ohren mit goldenem Geschmeide behängt.

Sämtliche Bewohner Haitis sind mäßig, ihre Gerichte sind einfach, ihre Mahlzeiten schlicht. Die allgemein herrschende Armut ist eine Hauptursache ihrer Frugalität. Das Landvolk nährt sich hauptsächlich von Vegetabilien: Bananen, Pataten, Yamswurzeln, Mais in allen Zubereitungen; selten kommt etwas Geflügel oder Fisch auf die Tafel. Salzfisch und Pökelfleisch ist sehr beliebt. Auf keiner Tafel, beim Reichen wie beim Armen, darf das nationale Gericht, bestehend aus Reis und roten Bohnen fehlen. Alle Gerichte werden stark gewürzt. In den besseren Familien ißt man drei Mal am Tage: morgens zwischen 8 und 9 ein warmes Gabelfrühstück, mittags zwischen 1 und 2 und abends zwischen 7 und 8 Uhr. In den Familien der unteren Stände wird sehr unregelmäßig gegessen, je nach Laune und Gelegenheit. Es kommt in den armen Familien vor, daß man nur einmal am Tage ißt.

Wenn man bedenkt, daß die haitianische Nation im Blute, auf rauchenden Trümmern, aus einem Volke unwissendster Sklaven entstanden ist, deren sämtliche Leidenschaft aus dem Hasse der Arbeit entstammt war, deren trauriges Erbteil Geldmangel, verwüstete Felder und Farbenhaß war, so kann man immerhin einige Fortschritte im sozialen Leben der Haitianer nicht verkennen.

Der kleine Schlonski.

Manöver-Humoreske von Teo von Torn.

(Nachdruck verboten.)

Ein Generalleutnant, zwei Majors, vier Hauptleute und zehn Leutnants — Summa Summarum 17 Mann, auf 5 Tage à 12 Mark täglich im Durchschnitt, macht — — —

Der Wirt „zum Brunnen“ strahlte. Das war eine Einleitung der Saison, wie er sie sich großartiger und lukrativer gar nicht wünschen konnte. Der Waldwinkel, in welchem die „Stadt“ Heinzenfelde sich so versteckt hielt, als wenn sie sich ihres jungen Rufes als Luft-, Wald- und Wiesen-Kurort noch ein Bischen genierte, war bis jetzt recht unbelebt gewesen. Hie und da ein versprengter Radfahrer, welcher sich durch das bekannte Schild „Deutscher Radfahrerbund“ zu einem Glas Milch verleiten ließ — sonst nichts. Und nun siebzehn wirkliche, lebendige Offiziere auf einem Haufen!

Herr Kloßmann segnete den betriebsamen militärischen Geist, welcher die sogenannte Versuchsabteilung ins Leben gerufen, er segnete die Erfindung von Automobilen und gleichermaßen das Kommando der Abteilung, welches die Wege um Heinzenfelde und das Pflaster des Ortes selbst mit Recht für besonders geeignet hielt, das neuzeitliche Vehikel auf seine höchste Leistungsfähigkeit zu erproben.

Der „Brunnen“-Wirt verabreichte seinem Kellnerstift, welcher sich in verdächtiger Weise am Chokoladen-Automaten zu schaffen machte, eine Knallschote — denn er war ein unbestechlicher Mensch, welcher auch im freudigsten Effekt seiner Autorität nichts zu vergeben pflegte. Dann verkündete er dem Frühschoppentisch auf der Veranda die frohe Mähr und enteilte in die Küche, wo er seine unendlich stärkere Hälfte aus ihrem friedlichen Vormittagsnickerchen aufstörte.

Sie hatte noch nicht ganz zu Ende gehört, als auch schon ein fast ruckweises Wachwerden ihre kolossale Weiblichkeit erschütterte. Ihre Schläfrigkeit war nichts als versetzter Schaffensdrang, und wenn sie Schönes träumte, so war es von dampfenden und brodelnden Thaten. Der stille Küchenraum mit dem großen Herd, welcher außerhalb der Mittagszeit für die Familie Kloßmann nur selten für ein vergrämt einsames Kotelette sich erwärmte, erbebt unter dem jäh erwachten Schaffensdrang seiner Beherrscherin.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

In der ad hoc zusammenberufenen Extrasitzung der Stadtverordneten von Heinzenfelde war es zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen, weil eine unmilitärische und pietätlose Mehrheit dem Antrage des Herrn Stadtverordneten Kloßmann sowohl hinsichtlich der weißgewaschenen Jungfrauen, als auch der Ehrenpforte am Bahnhofe erst dann zustimmte, als dem „Brunnen“-Wirte der Nachweis gelang, daß eine Excellenz, wie die zu erwartende, nur noch drei Männer im Range über sich habe.

So war denn in kaum sechs Stunden Alles festlich hergerichtet worden. Und selbst der heftigste Gegner des Antrages Kloßmann, Herr Stadtrat Ebenhoch, sah, daß es gut war. Es hatte doch etwas Eigenes, wie die sechs hübschen Mädchen in ihren steiffaltigen Waschkleidern und mit den Tausendschönchen im Haar unter der von Buchenlaub errichteten Ehrenpforte vor Aufregung bubberten, und des Herrn Stadtrats eigene Hilde immer wieder die schönen Verse vor sich hersagte, welche der begabte „Kreisblatt“-Redakteur frei aus dem Handgelenk gedichtet hatte. — Wer konnte denn wissen, ob nicht — vielleicht — — na, und im gegebenen Falle hatte man es ja dazu. Der Herr Stadtrat war ein wohlhabender Mann, und wenn er sich zuerst gegen den Antrag Kloßmann aufgelehnt, so lag das daran, daß der „Brunnen“-Wirt ihm kürzlich vorgeworfen, beim Skat zu mogeln. Diesen schroffen politischen Gegensatz hatte aber schließlich sein Vaterherz ausgeglichen — und dieses Vaterherz stand nicht allein mit seinem schönen Siege. Es dachten noch andere so wie der Herr Stadtrat.

Aber die Sache wurde nachgerade etwas länglich. Um halb sieben hatte das Kommando in Heinzenfelde eintreffen sollen, und da um diese Zeit ein fahrplanmäßiger Zug den Ort nicht berührte, so nahm man an, daß die Herren sich eines Extrazuges bedienen würden — und richtig, dem Stationsvorsteher, dessen Gesicht vor Aufregung schier noch röter war als seine Mütze, wurde in letzter Stunde ein solcher gemeldet. Das bedeutete aber eine Verspätung um drei Viertelstunden.

Während der männliche Teil des Empfangskomitees in einer nahe gelegenen Restauration ausruhen und sich erfrischen konnte, fürchteten die Ehrendamen, ihren Staat zu ruinieren und verharrten proppenfest unter der grünbuchenen Porta triumphalis. Ueberdies dachte Fräulein Hilde Ebenhoch im Stillen — wenn sie 26 Jahre auf einen Mann gewartet, dann käme es auf die 45 Minuten schließlich auch nicht an.

Geduld bricht Rosen! Endlich! Ein langgezogener Pfiff.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Fräulein Hilde betete ihren Spruch wie tiefsinnig vor sich hin, die anderen Damen machten ängstliche Augen und ordneten an ihren Schärpen. Die Herren stürzten auf ihre Plätze und der Bürgermeister auf den Perron. Gleichzeitig rückten die fünf Wagen, voran der hübsche Ebenhochsche Zweispänner, vor.

Noch eine Minute — dann — — Tusch mit darauffolgender Wacht am Rhein — und ein Hurrah, daß die Ehrenpforte wackelte. —

In der Thür erschien der Bürgermeister mit einem Leutnant — einem einzigen kleinen Leutnant, der zuerst ein so wenig gescheidtes Gesicht machte, wie das wichtige Stadtoberhaupt selbst, dann aber mit einem Schlage die Situation erfaßte. Mit einem durchtriebenen Lächeln drehte er seinen Schnurrbart auf und nötigte den sprachlos verblüfften Herrn, sich zu bedecken. Die Hand an der Mütze, grüßte er dann ein halbes Dutzend offener Mäuler und nahm in dem ersten Wagen Platz. Der Bürgermeister wie schlafwandelnd neben ihm.

Unter der grünen Pforte sechs klopfende Herzen und ein sechsfaches heftiges Erröten. Dann von Fräulein Hildes bebenden Lippen:

Es grüßen Euch, o Kriegeshelde,
Die Einwohner von Heinzenfelde —
Nehmt diese Blumen, die der Lenz
Gebracht für Eure Excellenz.

Der Leutnant verließ den Wagen und erwiderte aus dem Stegreif Folgendes:

Nicht Excellenz — den „kleinen Schlonski“ *)
Nennt man den Leutnant Paul von Konsky,
Doch küßt er gern Euch auf den Mund —
Wird er dafür auch eingespunnt.

*) Schlonski (polnisch) Schlesien.

Und ehe die sechs Väter dazwischen treten konnten, hatte der Offizier mit einer Geschwindigkeit, die auf kolossale Uebung schließen ließ, den ganzen jungfräulichen Begrüßungsausschuß der Reihe nach herzhaft abgeküßt.

Der Wagen war schon längst auf dem Wege nach dem „Brunnen“, als die jungen Damen allmählich zu sich kamen.

„Nein, so was —!“ hauchte Fräulein Hilde Ebenhoch entrüstet. Wie kam dieser freche Mensch dazu — — — auch die anderen zu küssen — die hatten doch nichts aufgesagt!“

Die Versuchsabteilung war bereits vor halb sieben auf ihren Automobilen via Chaussee auf dem „Brunnen“ angelangt — hatte bereits gegessen und erörterte eben das Abhandenkommen des Leutnants von Konsky, als dieser mit einem Gefolge von zwei besetzten und zwei leeren Wagen bei der Hotel-Terrasse vorfuhr.

Eine halbe Stunde später gingen selbst die beiden Stabsoffiziere mit roten Gesichtern und thränenden Augen herum — und nur das Stirnrunzeln Seiner Excellenz hielt einen erneuten Heiterkeitsausbruch im Schach.

„Herr Leutnant von Konsky!“

Der von dem General Angerufene hatte sich soeben mit dem harmlosesten Gesicht von der Welt zu Tisch gesetzt. Gemäß dem bekannten Grundsatze: „Gehe nie zu Deinem Fersicht, wenn Du nicht gerufen werscht!“ hatte er sich auf eine kurze Meldung beschränkt und dann bei Seite gedrückt, alles andere der Zukunft und seinem Stern überlassend. Er hatte sich zwar von den ersten Gardehusaren bis zu den „Trainern“ durchgeeulkt — aber es war immerhin noch gut gegangen. Weshalb nicht auch heute?

Er eilte heran und stand wie ein Baum.

„Excellenz befehlen —“

„Haben Sie mir nichts zu sagen, Herr von Konsky?“

„Zu Befehl, Excellenz! Ich habe im letzten Ort infolge eines unabweislich notwendigen Aufenthaltes den Anschluß verloren und bin mittels Extrazuges nachgereist.“

„Und die Komödie auf dem Bahnhofe?“

„Habe ich nicht veranstaltet, Excellenz. Ich bitte ganz gehorsamst, ausrichten zu dürfen, was mir dort für Eure Excellenz bestellt worden ist.“

„Nun —?“

Ohne mit der Wimper zu zucken, griff der „kleine Schlonski“ auf einen Nebentisch nach den mitgebrachten Blumen, präsentierte sie dem hohen Vorgesetzten und sprach mit guter Betonung:

Es grüßen Euch, o Kriegeshelde,
Die Einwohner von Heinzenfelde —
Nehmt diese Blumen, die der Lenz
Gebracht für Eure Excellenz.

Der General wandte sich ab und enteilte mit großen Schritten. Die goldenen Achselstücke hüpften förmlich auf seinen zuckenden Schultern — und er kam auch nicht wieder zum Vorschein.

Dafür erschien aber nach wenigen Minuten der Adjutant des Generals in der sich schier wälzenden Corona und gluckste:

„Herr Leutnant von Konsky — Seine Excellenz verzichten für 48 Stunden auf Ihre Dienste. In den ersten 24 haben Sie sechs Entschuldigungsbesuche abzustatten, von deren Verlauf das Weitere abhängt. Die letzten 24 Stunden möchten Sie zur Erholung von Ihrer Extratour benutzen und zwar auf Ihrem Zimmer.“

Soweit dienstlich. Außerdienstlich fiel der Adjutant dem „kleinen Schlonski“ um den Hals und schrie:

„Mensch, Sie sind ein — — —, Excellenz kann ja gar nicht mehr zu sich kommen —!“

Unsere Nordseebäder.

Von Dr. phil. Friedr. Purlitz.

(Nachdruck verboten).

I.

Unsere Seebäder, speziell die an der Nordsee, haben in den letzten Jahrzehnten einen großartigen Aufschwung genommen. Nicht nur, daß in den schon länger bestehenden Bädern die Zahl der Kurgäste sich von Jahr zu Jahr hebt, sondern es sind auch eine ganze Anzahl neue Bäder in Aufnahme gekommen, von denen einzelne sich erstaunlich rasch entwickelt haben. Mehr und mehr hat sich eben die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß wir in unsern Seebädern Heilquellen im wahren Sinne des Wortes besitzen, die nicht allein bei verschiedenen Krankheiten von unübertroffener Wirkung sind, sondern auch vor allem geeignet sind, dem Menschen, dessen Allgemeinbefinden in dem aufregenden Kampf ums Dasein gelitten hat, die ersehnte Kräftigung zu geben. Der Zug nach den Nordseebädern würde übrigens ein noch stärkerer geworden sein, wenn die wirksamsten und schönsten derselben nicht Inselbäder, sondern Küstenbäder wären, mit anderen Worten: wenn man sie ganz zu Lande erreichen könnte. So aber hält die Furcht vor der Seefahrt bezw. der möglicherweise damit verbundenen Seekrankheit noch immer eine ganze Anzahl Menschen vom Besuch der heilkräftigen Inselbäder ab oder läßt sie wenigstens die Route wählen, welche die längste Eisenbahntour und die kürzeste Seetour aufweist, weil sie glauben, damit ihrem Befinden am besten zu dienen. Weit gefehlt! Eine fünfstündige Fahrt im engen, dumpfigen und staubenden Eisenbahnkoupee ist gewiß kein Vergnügen. Ganz abgesehen davon, daß sie bei manchen auch schon der Seekrankheit analoge Erscheinungen hervorruft, gehört das stundenlange Eingepferchtsein, das Stillsitzen auf dem einmal eingenommenen Platz, gewiß nicht zu den Annehmlichkeiten, zumal wenn man das zweifelhafte Glück hat, einen „zahlreichen, aus mehreren Köpfen bestehenden“ Familienvater als Koupeegenossen zu haben.

Wie anders ist dagegen bei der Wasserfahrt für die Bequemlichkeit des Reisenden gesorgt. Der Eisenbahnzug fährt — wenigstens bei der Route über Bremerhaven — bis unmittelbar neben den Dampfer, und die Abfahrts- und Ankunftszeiten der Züge und Dampfschiffe sind so geregelt, daß nur ein etwa viertelstündiger Aufenthalt entsteht, der zur Uebernahme der Post und des Gepäcks erforderlich ist. Die Dampfer, die der Norddeutsche Lloyd in die Linien nach den Nordseeinseln eingestellt hat, sind sämtlich moderne, bequem eingerichtete Schiffe, deren Ausstattung selbst die verwöhntesten Ansprüche befriedigen wird, und auf denen — ein nicht zu unterschätzender Vorzug — auch eine vorzügliche Verpflegung zu finden ist. Sie geben infolge ihrer Größe und des ruhigen Ganges ferner dem Reisenden die Möglichkeit, sich während der stets neue Eindrücke bietenden reizvollen Wasserfahrt nach Belieben bewegen zu können, und der beständige Aufenthalt in frischer Luft macht die Fahrt vollends zu einem Genuß, sodaß der Passagier in ganz anderer Stimmung am Ziele anlangt, als der auf der Eisenbahn weidlich durchgeschüttelte Reisende.

Wer übrigens weniger zur Erholung, als zum Vergnügen die Nordseebäder besuchen will, für den hat eine Rundtour Bremerhaven—Norderney—Helgoland—Wyk auf Föhr—Bremerhaven besonderen Reiz, da sie Gelegenheit bietet, die charakteristischsten derselben kennen zu lernen und in ihren Eigentümlichkeiten zu vergleichen.

Morgens 7¼ Uhr entführt uns die „Najade“, Kapitän Dammann, von der Lloydhalle aus. In rascher Fahrt werden die vier Forts Langlütjen und Brinkamahof passiert, und das Zurücktreten der Küste läßt uns deutlich erkennen, daß wir uns dem Meere nähern. So rasch wie mancher Passagier meint, erreichen wir die See indessen doch nicht, selbst unsere „Najada“, die flott ihre 16 Seemeilen (rund 30 km) stündlich läuft, braucht ihre volle zwei Stunden bis sie die Wesermündung hinter sich hat. Der Tag ist klar und gestattet eine prächtige Fernsicht, sodaß unsere Reisegesellschaft bald auftaut. Am vergnügtesten geht es auf Achterdeck an einem Tisch zu, der von einer größeren Herrengesellschaft in Beschlag genommen ist. Es muß entweder ein Kegelklub oder ein Wirteverein sein, denn ein Steward hat vollauf zu thun, die nötigen Quantitäten „geistlicher“ Getränke für die lustigen Brüder heranzuschaffen. Jedoch eine durchfahrene Nacht und dann ein überfüllter Magen sind gerade keine besondere Vorbereitung für eine Seereise — bald nachdem wir Hoheweg-Leuchtturm passiert haben, ist auch die erste „Seeleiche“ zu verzeichnen. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen: unter dem Schein mitleidiger Teilnahme umgeben die Reisegefährten das unglückliche Opfer, das obendrein noch erbarmungslos zu einer Runde verdonnert wird, und empfehlen ihm alles mögliche als Arznei, ohne jedoch Dank dafür zu ernten. Bald darauf erhellt sich aber für einen Augenblick sein Gesicht, denn obwohl die „Najade“ ihrem Namen alle Ehre macht und elegant und ruhig auf den Wellen schwebt, meldet sich auch bei einigen andern Passagieren die Seekrankheit, wenn auch nur vorübergehend. Man hat auch nicht Zeit, sich ihr hinzugeben, denn an Backbordseite passieren wir jetzt den stolzen Bau des Rothesandleuchtturms, ein Wunderwerk deutscher Ingenieurkunst, das das allgemeine Interesse auf sich zieht. Der übliche Flaggengruß wird mit ihm ausgetauscht und rasch lassen wir ihn hinter uns. Aber noch ehe er ganz unseren Augen entschwunden ist, taucht voraus schon unser erstes Reiseziel auf: Helgoland. Wie eine ganz feine Schattierung erscheint die Insel zuerst am Horizont, dann wächst sie nach und nach empor, bis wir schließlich kurz nach 10½ Uhr den Anker zwischen der Insel und der Düne fallen lassen. Zwischen dem Lande und dem Dampfer entwickelt sich jetzt ein lebhaftes Treiben. Eine ganze Anzahl Passagiere gehen in den von kundigen Helgoländern geruderten Booten an Land, andere wieder kommen an Bord, Gepäck und Post werden ausgetauscht und nach knapp einstündiger Liegezeit geht unsere „Najade“ wieder Anker auf und dampft in südwestlicher Richtung ab, Norderney zu. Eine wunderbare Fahrt! Nur ein leiser Wind kräuselt die Oberfläche des Meeres, und eine leichte Dünung läßt den Dampfer in sanfter, regelmäßiger Bewegung rollen. Zahlreiche Fahrzeuge kommen uns entgegen, die Segler haben bei dem leichten Winde alle Leinwand, die sie haben auf, Fischdampfer streben in Eile mit ihrem Fang dem Hafen zu, und einen prächtigen Anblick gewährt es, als ganz in unserer Nähe ein Elblotsenschuner beidreht, um einem herankommenden Dampfer den durch Signalflagge S verlangten Lotsen zu geben.

Nach etwa zweistündiger Fahrt taucht an Backbord voraus ein Gegenstand auf, der fast wie ein emporgehaltener Finger aussieht: es ist der Leuchtturm von Norderney. Nach und nach wird er deutlicher, jetzt wird auch die Insel selbst sichtbar, und nach einer weiteren halben Stunde fahren wir am Nordrand entlang